



Leseprobe aus Dusolt und Polzin, 50 Impulskarten für
die Elternarbeit in Kindertagesstätten,
ISBN 4019172400033 © 2022 Beltz Juventa in der
Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=4019172400033](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=4019172400033)

Inhalt

Vorwort	3
Übersicht der einzelnen Karten	4
Aufbau der einzelnen Karten	6
Grundverständnis von Erziehungspartnerschaft	10
Nachwort	17
Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit in der Kindertagesstätte	18
Impressum	28

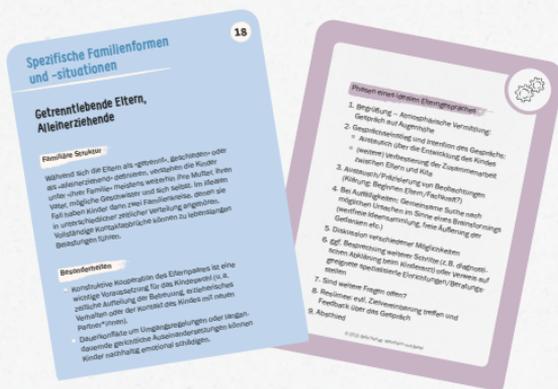
Liebe pädagogische Fachkräfte,

das vorliegende Kartenset gibt Ihnen eine praxisbezogene Hilfestellung zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Es vermittelt Ihnen einen schnellen Überblick über die verschiedenen Formen der Elternarbeit und darüber, was in der Zusammenarbeit mit Eltern in verschiedenen Familienformen besonders zu beachten ist. Eine eigene Kategorie widmet sich Kindern mit spezifischem Unterstützungsbedarf. Im Methodenteil schließlich stellen wir Ihnen einige hilfreiche Methoden vor.

Am Ende dieses Booklets finden Sie die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen sowie Literaturhinweise.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei Ihrer Arbeit mit den Kindern und deren Eltern! Es freut uns, wenn wir Sie mit dem Kartenset dabei sinnvoll unterstützen können!

Hans Dusolt und Ute Polzin



Übersicht der einzelnen Karten

Kategorie	Karte	Thema
 Formen der Elternarbeit	1	Aufnahmegespräch
	2	Gespräch zum Ende der Eingewöhnungszeit
	3	Tür- und Angelgespräche
	4	Entwicklungsgespräch terminiert
	5	Gespräch am Übergang Kita/Grundschule
	6/7	Konferenz mit mehreren Teilnehmer*innen mit Fallbeispiel
	8	Schriftliche Informationen
	 Zusammenarbeit mit Eltern und Elterngruppen	9
10		Thematischer Elternabend
11		Elternnachmittage
12/13		Großelternnachmittage mit Fallbeispiel
14		Kooperation mit dem Elternbeirat
15		Kindergartenfeste
Spezifische Familienformen und Familiensituationen	16/17	Eltern in Trennung mit Fallbeispiel
	18	Getrenntlebende Eltern, Alleinerziehende
	19/ 20	Patchworkfamilien mit Fallbeispiel
	21	Großeltern in erzieherischer Funktion
	22	Schwere Erkrankung eines Elternteils

Kategorie	Karte	Thema
	23	Tod eines Elternteils
	24	Regenbogenfamilien
	25	Pflegefamilien
	26	Sozial benachteiligte Familien
	27	Familien mit Migrationshintergrund
	28	Familien mit Fluchterfahrung
 Kinder mit spezifischem Unterstützungsbedarf	29-31	Unterschiedliche Bereiche von Unterstützungsbedarf mit Fallbeispiel
	32/33	Mögliche Ursachen für kindliche Beeinträchtigungen
	34/35	Inklusive Förderung
	36/37	Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
	38/39	Gewalt in Familien
	40/41	Sexueller Missbrauch
 Methodenkarten	42	Gesprächsführung von terminierten Gesprächen
	43	Externe Beratungsmöglichkeiten für Eltern
	44	Unterstützung für pädagogische Fachkräfte
	45/46	Arbeit mit einem Genogramm mit Fallbeispiel
	47	Arbeit mit Bildkarten
	48	Kollegiale Beratung
	49/50	Supervision mit Fallbeispiel

Aufbau der einzelnen Karten

Jede Karte des Sets trägt einen farblichen Rahmen, der angibt, zu welcher Kategorie die Karte gehört. Neben der Überschrift findet sich die Kartenummer zum leichteren Einsortieren in das Set.



Formen der Elternarbeit (Karten 1-8)



Karten dieser Kategorie sind in folgende Bereiche eingeteilt:

- Absicht/Ziel
- Vorbereitung
- Fähigkeiten der Leitungskraft
- teilweise: Grenzen des Gesprächs

Zusammenarbeit mit Eltern und Elterngruppen (Karten 9-15)



Karten dieser Kategorie sind in folgende Bereiche eingeteilt:

- Absicht/Ziel
- Vorbereitung
- Fähigkeiten der Leitungskraft

Spezifische Familienformen und -situationen (Karten 16–28)



Karten dieser Kategorie sind
in folgende Bereiche eingeteilt:

- Familiäre Struktur
- Besonderheiten
- Das müssen Sie wissen!
- Beim Elterngespräch zu beachten/Methodik

Kinder mit spezifischem Unterstützungsbedarf (Karten 29–41)



Karten dieser Kategorie enthalten vielfältige
Informationen, die dem speziellen Thema gewidmet sind
und daher keiner festen Kapitelstruktur folgen.

Methoden (Karten 42–46)



Auch in dieser Kategorie stehen die Kurzinformationen
zum jeweiligen Thema im Mittelpunkt.

Zum Umgang mit dem Kartenset und Vorschläge zur Anwendung

Das Kartenset richtet sich vorrangig an Leitungskräfte, es kann aber ebenfalls den Arbeitsalltag von Erzieher*innen bereichern. Für einen ersten Überblick können Sie die Karten systematisch anschauen, einzelne Karten zufällig oder nach Interesse herausziehen und lesen.

Stellen Sie sich beispielsweise folgende Situation vor: Sie haben vor kurzer Zeit zum ersten Mal in Ihrer beruflichen Tätigkeit ein Kind aus einer Pflegefamilie aufgenommen. Nun steht das erste Elterngespräch mit den Pflegeeltern an. In Vorbereitung darauf suchen Sie sich Karte 25 heraus und berücksichtigen die Inhalte in Ihrer Gesprächsvorbereitung.

Jede Karte des Sets enthält Informationen, komprimiertes Hintergrundwissen und Denkanstöße zur fundierten Vorbereitung auf ein Gespräch oder eine Aktion mit den Eltern. Das Kartenset animiert dazu, selbst einen Perspektivwechsel vorzunehmen und regt zu Reflexionen der bisherigen Beobachtungen und Planungen an.

Erfolgt die Auseinandersetzung in Kleingruppen oder Teams, werden verschiedene Sichtweisen und Standpunkte in die Vorbereitung einbezogen. Dies ermöglicht zusätzlich eine Teamentwicklung, wenn infolge der Nutzung neue Verhaltensweisen ausprobiert und im Anschluss reflektiert werden. So kann die Grundhaltung des Personals bzw. die Teamkultur mit Blick auf alle Eltern und deren Erziehungsverhalten stattfinden. Es kön-

nen möglichst viele Annahmen gebildet werden, warum die Eltern so handeln und was der Vorteil für die Familie ist, dies genau so zu tun. Dieser Perspektivwechsel des Personals ermöglicht die Entwicklung von Verständnis und Offenheit.

Durch die kompakte Größe der Karten können sie leicht in Teamgesprächen oder Konferenzen eingesetzt werden – das ist eine zweite Nutzungsform des Sets. An Team- oder Planungstagen kann in Kleingruppen an einzelnen Themen des Sets gearbeitet werden. Dies bietet die Möglichkeit, zu überprüfen, in welchen Bereichen noch Fortbildungsbedarf im Haus besteht. Als Leitungskraft können Sie sich eine Karte herausuchen oder aus dem Stapel ziehen und in den nächsten Wochen verstärkt beobachten, wie Ihr Team mit dieser Situation umgeht. Diese Beobachtungen können wiederum als Gesprächsanlass genutzt werden.

Das Kartenset kann dazu nur erste Anregungen und Impulse geben, eine vertiefende Behandlung der Themen ist aufgrund der besonderen Darstellungsform nicht möglich. Im letzten Teil des Booklets finden sich neben der verwendeten Literatur einige Empfehlungen für die weitere Vertiefung des Wissens.

Prinzipiell wünschen wir uns als Autor*in einen kreativen Umgang mit diesem Kartenset – deshalb probieren Sie verschiedene Einsatzmöglichkeiten der Karten aus und nutzen Sie sie so, wie es zu Ihnen, Ihrem Team und Ihrer aktuellen Situation passt.

Formen der Elternarbeit

Aufnahmegespräch

Absicht/Ziel

- Gespräch als Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes in die Kita
- persönliches Kennenlernen von Kitaleitung/ Erzieher*in und Eltern
- Einblick der Eltern in das Aufnahmeverfahren der Kita
- Information der Fachkraft über das Kind und die Familie

Vorbereitung

- gemeinsame Terminvereinbarung im Vorfeld
- Information der Eltern über benötigte Anmeldeunterlagen und den zeitlichen Rahmen
- Gesprächsleitfaden oder Fragebogen zur Strukturierung der Elterninformationen



Fähigkeiten der Leitungskraft

- Herstellen einer offenen, vertrauensvollen Gesprächssituation und Haltung den Eltern gegenüber
- Beherrschen von Fragetechniken und aktivem Zuhören
- Transparente und verständliche Darstellung der Arbeitsweise, des Konzeptes und der Kultur in der Kita
- Bereitschaft, sich auf offene und ggf. kritische Fragen der Eltern einzulassen sowie Informationen über das Kind und seine Interessen aufzunehmen

Zusammenarbeit mit Eltern und Elterngruppen

Informeller Elternabend mit Eltern- beiratswahl

Absicht/Ziel

- abwechslungsreich Informationen über das bevorstehende Kindergartenjahr und die aktuelle Situation im Haus geben
- für neu hinzugekommene Eltern = Möglichkeit, Leitung, Team und andere Eltern kennenzulernen

Vorbereitung

- Planung zusammen mit dem Team
- ansprechende Einladung (zeigt Wertschätzung!)
- Zeitfenster für Fragen der Eltern oder für einen ungezwungenen Austausch einplanen
- Form der Elternbeiratswahl mit den amtierenden Elternbeiräten im Vorfeld vereinbaren (Eltern entscheiden über das Wahlverfahren)



Fähigkeiten der Leitungskraft

- fachliche Kompetenz und die Entwicklung einer sinnvollen Ablaufstruktur (Tagesordnung) des Elternabends
- Motivation der Teammitglieder zur Übernahme einzelner Punkte und vorherige Besprechung der jeweiligen Inhalte
- Elternbeteiligung durch Fragen und verschiedene Methoden erreichen
- Moderation des Abends (Regeln der Gesprächsführung beachten bzw. durchsetzen)
- Kennen und Berücksichtigen der Vorgaben zur Elternbeiratswahl

Spezifische Familienformen und -situationen

Eltern in Trennung

Familiäre Struktur

Wenn sich Eltern trennen, so handelt es sich fast immer um einen Prozess: beginnend von einer schleichenden emotionalen Entfremdung bis hin zum Auszug eines Elternteils. Die vertraute familiäre Vater-Mutter-Kind-Struktur beginnt sich aufzulösen, ohne dass ersichtlich ist, wie neue Strukturen aussehen können. Das macht häufig allen Beteiligten Angst, an erster Stelle dem Kind.

Besonderheiten

- emotionaler Strudel der Eltern → sie können kindlichen Bedürfnissen häufig nicht mehr gerecht werden
- »Kampf ums Kind« (Kind als Opfer elterlicher Macht- und Rachebedürfnisse oder es steht im Zentrum finanzieller Auseinandersetzungen)



Das müssen Sie wissen

- Kaum ein Kind wünscht sich, dass sich die Eltern trennen.
- Eine einvernehmliche Trennung vermeidet zu hohe Belastungen.

Beim Elterngespräch zu beachten/Methodik

- möglichst Einladung an beide Elternteile zum gemeinsamen Elterngespräch
- Beschränkung auf Mitteilung von Beobachtungen und Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes
- Vermeidung jedweder Parteilichkeit für einen der Elternteile
- keine Formulierung von Stellungnahmen (können als Munition gegen den anderen Elternteil verwendet werden)
- Verweis auf Beratungsmöglichkeiten und Mediation zur Erarbeitung eines gemeinsamen Trennungskonzepts

Kinder mit spezifischem Unterstützungsbedarf

29

Kinder mit Unterstützungsbedarf: Emotionaler, sozialer und sprachlicher Bereich

Emotionaler Bereich

- aggressives Verhalten gegenüber Gegenständen und/oder Personen
- (nicht situationsangemessene starke) Ängste
- kleinkindhaftes Verhalten bei älteren Kindern
- starkes Geltungsbedürfnis/Distanzlosigkeit
- Kontaktprobleme/Isolation
- selbstverletzendes Verhalten

Sozialverhalten

- aggressives Verhalten gegenüber anderen Kindern und/oder Erwachsenen
- Angst vor anderen Kindern/Erwachsenen
- zurückgezogenes, übermäßig »nettes« Verhalten
- Verweigerung in der Gruppe



Sprachlicher Bereich

- Sprachverständnisschwierigkeiten
- Spracherwerbsstörungen
- Stottern
- Dyslalie (einzelne Buchstaben werden falsch ausgesprochen)
- Dysgrammatismus (fehlerhafte Grammatik)
- allgemeiner Sprachentwicklungsrückstand

Methoden

Gesprächsführung von terminierten Gesprächen

Klärung vorab

- Was ist der Anlass des Gesprächs?
- Welcher konkrete Termin wird vorgeschlagen?
- Wie lange soll das Gespräch angesetzt werden?
- Wo soll das Gespräch stattfinden?
- Wer soll am Gespräch teilnehmen?

Setting

- Raum mit freundlicher Atmosphäre, in dem ein störungsfreies Gespräch möglich ist
- Angebot von Wasser, ggf. Kaffee und Keksen
- im Bedarfsfall Papiertaschentücher zur Hand haben



Phasen eines idealen Elterngesprächs

1. Begrüßung – Atmosphärische Vermittlung:
Gespräch auf Augenhöhe
2. Gesprächseinstieg und Intention des Gesprächs:
 - Austausch über die Entwicklung des Kindes
 - (weitere) Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita
3. Austausch/Präzisierung von Beobachtungen
(Klärung: Beginnen Eltern/Fachkraft?)
4. Bei Auffälligkeiten: Gemeinsame Suche nach
möglichen Ursachen im Sinne eines Brainstormings
(wertfreie Ideensammlung, freie Äußerung der
Gedanken etc.)
5. Diskussion verschiedener Möglichkeiten
6. ggf. Besprechung weiterer Schritte (z. B. diagnosti-
schen Abklärung beim Kinderarzt) oder Verweis auf
geeignete spezialisierte Einrichtungen/Beratungs-
stellen
7. Sind weitere Fragen offen?
8. Resümee: evtl. Zielvereinbarung treffen und
Feedback über das Gespräch
9. Abschied